

NRW: A13 nur für neu ausgebildetet Grundschullehrer?

Beitrag von „pepe“ vom 12. Januar 2018 18:19

Von Anfang an Druck machen... Nicht nur die Gewerkschaften, alle!

[Zitat von WN](#)

Neu ausgebildete Grundschullehrer in Nordrhein-Westfalen sollen künftig mehr Geld verdienen.

...

Grundschullehrer erhalten derzeit A 12. Ihr Anfangsgehalt soll um knapp 600 Euro auf A 13 (4133 Euro) steigen.

...

Das Kabinett habe außerdem beschlossen, auch die Bezahlung der bereits aktiven Grundschullehrer auf den Prüfstand zu stellen. Auch sie sollten **«in geeigneter Weise von einer verbesserten Besoldung profitieren»**.

Das hört sich nun nicht direkt nach A13 für alle an, oder?

Beitrag von „Susannea“ vom 12. Januar 2018 18:29

[Zitat von pepe](#)

Von Anfang an Druck machen... Nicht nur die Gewerkschaften, alle!

Das hört sich nun nicht direkt nach A13 für alle an, oder?

Das hört sich nach genau so einem faulen Kompromiss wie in Berlin an, wo plötzlich niemand weiß, wann, wie und ob überhaupt die bereits älteren Grundschullehrerabschlüsse jemals in den Genuss kommen werden.

Beitrag von „pepe“ vom 12. Januar 2018 19:18

Ernst gemeint oder Heuchelei? Die SPD fordert nun als Opposition A13 für alle.

Zitat von RP

Ziel sei die Besoldungsstufe A13 für alle, um die Attraktivität des Berufs vor allem für Grundschullehrer wieder zu erhöhen, sagte der finanzpolitische Sprecher der Fraktion, Stefan Zimkeit, am Mittwoch bei der Vorstellung neuer Änderungsanträge der SPD in Düsseldorf.

Warum nicht früher?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Januar 2018 03:18

Wo ist das Problem, das neu ausgebildete Grundschullehrer mehr Geld bekommen sollen? Klar, die Arbeit ist die gleiche, aber es soll ja durch die zusätzliche Vergütung ein *Anreiz* für die Berufsausübung geschaffen werden. Ein Lehrer, der den Beruf seit 20 Jahren ausübt, wird den Beruf nicht besser oder schlechter machen, nur weil er jetzt A13 statt A12 bekommt. Für diejenigen, die *noch* keine Lehrer sind, kann der Sprung von A12 auf A13 Motivation sein, den Job *überhaupt* ausüben zu wollen - der Hauskredit lässt sich schließlich nicht mit strahlenden Kinderaugen, sondern nur mit Geld abbezahlen. Und wem bringt die Gehaltserhöhung dann langfristig mehr - dem Lehrer, der den Beruf bereits 20 Jahre ausübt, oder dem Neuling?

Beitrag von „Mara“ vom 13. Januar 2018 06:29

Natürlich ist das ein Problem! Es führt zu Zwietracht in den Kollegien und vermutlich dazu, dass die bereits arbeitenden LehrerInnen ihr Engagement deutlich zurückfahren, was angesichts der derzeitigen Situation katastrophale Auswirkungen haben könnte, denn momentan leben die Grundschulen vom Engagement der LehrerInnen.

Die Ausbildung der neuen LehrerInnen ist ja auch nicht besser geworden. Das verkürzte Referendariat macht die Ausbildung nicht nur für die Lehramtsanwärter stressiger sondern auch gerade für die Mentoren.

Zudem haben sich die Anforderungen ja auch deutlich geändert und es ist immer mehr

dazugekommen. Dann möchte ich auch entsprechend bezahlt werden!

Mich könntest du nicht damit trösten, dass ich froh sein soll, wenn nun mehr den Beruf ergreifen und besser bezahlt werden und ich dafür einfach so weitermachen und jede sch..öne Reform so mitmachen soll.

Beitrag von „immergut“ vom 13. Januar 2018 06:58

Wir hatten das ja so ähnlich gerade in Brandenburg und der Druck von Belegschaft und Gewerkschaft hat dann relativ schnell zur Überarbeitung der Idee geführt. A13 für *alle* kommt jetzt etwas zeitversetzt, aber es kommt.

Also: laut werden und engagieren! Viel Erfolg!

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 13. Januar 2018 07:51

Ich kann mir das trotzdem in NRW nicht wirklich vorstellen. Das betrifft dann ja nicht nur Grundschullehrämter, sondern auch die S1-Lehrkräfte, von denen es übrigens auch viel zu wenige gibt. Und dann müssten das ja für alle Beförderungsämtter usw. auch angepasst werden.

Beitrag von „immergut“ vom 13. Januar 2018 08:09

In Brandenburg "betrifft" es ebenfalls Primar- und Sek 1. So heißt ja auch der (derzeitige) Abschluss in Ref. Plus: Anhebung von SL und stellv. SL nach Schulgröße.

Beitrag von „Susannea“ vom 13. Januar 2018 08:10

DAs was bei uns gerade zu dem meisten Unmut führt ist, dass die Leute, die als Mentoren arbeiten (müssen, weil sie das angeordnet bekommen haben) und nicht mal eine

Entlastungsstunde usw. dafür erhalten jemanden ausbilden und dann hinterher weniger als er bekommen. Scheinbar also nicht so qualifiziert wie er sind. Aber qualifiziert genug, um ihn auszubilden.

Da stimmt doch was nicht!

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 13. Januar 2018 10:38

Zitat

Ich kann mir das trotzdem in NRW nicht wirklich vorstellen. Das betrifft dann ja nicht nur Grundschullehrämter, sondern auch die S1-Lehrkräfte, von denen es übrigens auch viel zu wenige gibt. Und dann müssten das ja für alle Beförderungsämtel usw. auch angepasst werden.

Zumindest die Beförderungsämtel in der Grundschule sind schon angepasst. Alle Schulleiter auf A14, Konrektoren auf A13 irgendwas. (Ich weiß aber gerade nicht, ab wann das für Konrektoren gilt.) Da können die Kolleginnen also alle nachrücken.

Lehramtsstudent: deiner Überlegung nach bräuchte man A13 dann ja erst für die Lehrer, die ab jetzt anfangen zu studieren. Die anderen (die schon am studieren sind) haben sich ja eh schon dafür entschieden und müssen also nicht mehr dazu motiviert werden, Grundschullehrer zu werden.

kl. gr. frosch

Beitrag von „primarballerina“ vom 13. Januar 2018 11:20

Zitat von Lehramtsstudent

Wo ist das Problem, das neu ausgebildete Grundschullehrer mehr Geld bekommen sollen? Klar, die Arbeit ist die gleiche, aber es soll ja durch die zusätzliche Vergütung ein *Anreiz* für die Berufsausübung geschaffen werden. Ein Lehrer, der den Beruf seit 20 Jahren ausübt, wird den Beruf nicht besser oder schlechter machen, nur weil er jetzt A13 statt A12 bekommt. Für diejenigen, die *noch* keine Lehrer sind, kann der Sprung

von A12 auf A13 Motivation sein, den Job *überhaupt* ausüben zu wollen - der Hauskredit lässt sich schließlich nicht mit strahlenden Kinderaugen, sondern nur mit Geld abbezahlen. Und wem bringt die Gehaltserhöhung dann langfristig mehr - dem Lehrer, der den Beruf bereits 20 Jahre ausübt, oder dem Neuling?



Bist du von der Landesregierung?

Aber dass du Probleme oft anders definierst als "richtige" Lehrer wissen wir ja.

Beitrag von „lamaison2“ vom 13. Januar 2018 11:59

Lehramtsstudent geht wohl davon aus, dass wir alle unseren Hauskredit schon abgezahlt haben.

Beitrag von „Freakoid“ vom 13. Januar 2018 12:14

[Zitat von lamaison2](#)

Lehramtsstudent geht wohl davon aus, dass wir alle unseren Hauskredit schon abgezahlt haben.

Haus? Hier im Ballungsgebiet ist mit A12 nur eine Mietwohnung drin!

Beitrag von „Midnatsol“ vom 13. Januar 2018 15:02

Für den Schulfrieden und die Berufszufriedenheit der schon arbeitenden Kollegen finde ich das katastrophal aus den schon von anderen Usern erklärten Gründen. Und wenn die Botschaft dieser Gehaltserhöhung sein soll, dass das Grundschullehrer und ihre Arbeit geschätzt werden (was wohl ein wichtiger Teil eines Anreizsystems sein dürfte), dann ist es auch in dieser Beziehung in keinsten Weise nachvollziehbar, weshalb die Arbeit der jüngeren Kollegen mehr geschätzt wird oder wert sein sollte als die der bereits im Beruf stehenden.

Gäbe es damit dann bald ein 4-Klassen-System nicht nur für Schüler, sondern auch für Lehrer?

1. Beamte, A13
2. Angestellte, E13
3. Beamte, A12
4. Angestellte, E12

Herzlichen Glückwunsch zu diesem großen Wurf, liebe Landesregierung.....

Beitrag von „Susannea“ vom 13. Januar 2018 15:37

[Zitat von Midnatsol](#)

Für den Schulfrieden und die Berufszufriedenheit der schon arbeitenden Kollegen finde ich das katastrophal aus den schon von anderen Usern erklärten Gründen. Und wenn die Botschaft dieser Gehaltserhöhung sein soll, dass das Grundschullehrer und ihre Arbeit geschätzt werden (was wohl ein wichtiger Teil eines Anreizsystems sein dürfte), dann ist es auch in dieser Beziehung in keinster Weise nachvollziehbar, weshalb die Arbeit der jüngeren Kollegen mehr geschätzt wird oder wert sein sollte als die der bereits im Beruf stehenden.

Gäbe es damit dann bald ein 4-Klassen-System nicht nur für Schüler, sondern auch für Lehrer?

1. Beamte, A13
2. Angestellte, E13
3. Beamte, A12
4. Angestellte, E12

Herzlichen Glückwunsch zu diesem großen Wurf, liebe Landesregierung.....

Nicht ganz, das Pedant zu A12 ist E11 🤔 sieht also noch blöder aus.

Beitrag von „Morse“ vom 13. Januar 2018 15:50

[Zitat von Susannea](#)

Das was bei uns gerade zu dem meisten Unmut führt ist, dass **die Leute, die als Mentoren arbeiten (müssen, weil sie das angeordnet bekommen haben) und nicht mal eine Entlastungsstunde usw. dafür erhalten jemanden ausbilden und dann hinterher weniger als er bekommen. Scheinbar also nicht so qualifiziert wie er sind. Aber qualifiziert genug, um ihn auszubilden.**

Da stimmt doch was nicht!

Daran merkt man: die Bezahlung hat unmittelbar nichts mit der Qualifikation zu tun.

Im Kapitalismus regelt sich die Höhe eines Lohns durch Konkurrenz am Arbeitsmarkt. Diskussionen über einen vermeintlich "gerechten" Lohn sind da einfach unangemessen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Januar 2018 16:11

Zitat von Morse

Im Kapitalismus regelt sich die Höhe eines Lohns durch Konkurrenz am Arbeitsmarkt. Diskussionen über einen vermeintlich "gerechten" Lohn sind da einfach unangemessen.

Das mag vlt. traurig sein, ist aber wahr!

Freakoid: Ballungsgebiet muss man sich eben leisten können; für diejenigen mit Hausambitionen und geringerem Gehalt gibt es Land und Brennpunkt. Es kann nicht jeder eine Villa im Reichenviertel stehen haben 😊.

Beitrag von „Caro07“ vom 13. Januar 2018 16:34

Bayern macht es umgekehrt. Es befördert gut beurteilte bzw. erfahrene Grund- und Mittelschullehrer auf A13. Das finde ich die bessere Variante. Das sendet zumindest das Signal aus, dass man auf A13 steigen kann. Neulinge mit A 13 zu bezahlen und die anderen, erfahrenen Lehrer außen vor zu lassen, empfinde ich fast schon als einen Affront. Am besten wäre gleich A 13 für alle.

Beitrag von „lamaian2“ vom 13. Januar 2018 16:43

Zitat von Lehramtsstudent

Freakoid: Ballungsgebiet muss man sich eben leisten können; für diejenigen mit Hausambitionen und geringerem Gehalt gibt es Land und Brennpunkt. Es kann nicht jeder eine Villa im Reichenviertel stehen haben 😊.

Zitat von Lehramtsstudent

der Hauskredit lässt sich schließlich nicht mit strahlenden Kinderaugen, sondern nur mit Geld abbezahlen. Und wem bringt die Gehaltserhöhung dann langfristig mehr - dem Lehrer, der den Beruf bereits 20 Jahre ausübt, oder dem Neuling?

Na hör mal, du hast das doch mit dem Hauskredit aufgebracht. Heißt das in deinen Augen, nur die Jungen haben ein Recht darauf? Du kannst dann ja mal Land oder Brennpunkt mit A12 bevorzugen!!!

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Januar 2018 16:51

Zitat von Caro07

Am besten wäre gleich A 13 für alle.

Dann hätte man aber *weder* einen finanziellen Anreiz für Neulinge, um den Beruf überhaupt auszuüben, *noch* für die erfahrenen Grund- und Mittelschullehrer als Belohnung für Treue im Job und eine konstant hohe Arbeitsqualität. Gleiches Gehalt für alle würde letztendlich alle zu Faulheit "motivieren", weil man dann auch nicht bereit wäre, *mehr* als der Andere zu machen, da man letztendlich eh das gleiche Gehalt erhält. In dem Fall wäre die Motivation deutlich größer, wenn es eine geringe Anzahl an Beförderungs- oder Zusatzzahlungsmöglichkeiten gäbe oder die Entlohnung grundsätzlich leistungsorientiert wäre (Problem: schwierig bei der Kategorisierung).

@lamaian: Nein, nicht nur die Jungen haben ein Recht darauf. Es ist nur so, dass die Berufseinsteiger eher gewillt sind, in den kommenden paar Jahren ein Haus zu kaufen, als jemand, der den Beruf seit 20 Jahren ausübt und nur mit wenigen außergewöhnlichen Kosten außerhalb der Reihe (Hochzeit, Familiengründung, Hauskauf, Auto,...) mehr zu rechnen hat. Der Berufseinsteiger entscheidet ja mit der Annahme einer Stelle, womit er zumindest die ersten

paar Jahre seinen Lebensunterhalt bestreiten will, während ich mal davon ausgehe, dass jemand mit Mitte 40 in der Regel in vielerlei Hinsicht "gesettled" ist und sich an sein Verdienstniveau gewöhnt hat.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Januar 2018 16:51

Zitat von Lehramtsstudent

...Ballungsgebiet muss man sich eben leisten können; für diejenigen mit Hausambitionen und geringerem Gehalt gibt es Land und Brennpunkt. Es kann nicht jeder eine Villa im Reichtumsviertel stehen haben 😊.

Danke. Das ist so weise. Und auch so neu, geradezu inspirierend! Ach ich wünsche dir Brennpunkt inklusive Inklusion für dein Ref, damit Du einfach mal überprüfen kannst, wovon du immer sprichst 🙄

Bitte bis dahin nicht vergessen: noch hast du weder irgendeinen Abschluss geschweige denn Verbeamtung. Noch hast du weder für Frau/Mann noch Kinder Verantwortung. Und: noch bist du gesund. Wenn du groß bist, wirst du verstehen, was es bedeutet, (nicht) privat versichert zu sein, gut zu verdienen, ein Haus (nicht) zu besitzen. Leute gratis auszubilden, die dann besser verdienen. Bis dahin wäre es für alle anderen schön, wenn du deine "Weisheiten" für dich behältst, sie könnten verletzend für alle anderen hier sein.

Andererseits: Du kannst natürlich auch weiterhin in jedes Fettnäpfchen treten, was du hier zwischen den Zeilen findest. In wirklich jedes. Vielleicht trittst du dann in deinem real-life-Berufsleben in keins mehr, was deinen real-life-Kollegen, die du vielleicht mal haben wirst, wirklich zu wünschen ist. Oder, andere Idee: du meldest dich auf referendar.de an. Da kann man Referendarsfragen stellen. Wenn du denn mal im Ref bist.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Januar 2018 16:57

Danke für deine Rückmeldung, Krabappel 😊 !

PS: Dass Brennpunkt und Inklusion leicht zu wuppen seien, habe ich nie gesagt - eher im Gegenteil! Aber das geht eh ins OT...

Beitrag von „lamaison2“ vom 13. Januar 2018 17:08

Zitat von Lehramtsstudent

@lamaison: Nein, nicht nur die Jungen haben ein Recht darauf. Es ist nur so, dass die Berufseinsteiger eher gewillt sind, in den kommenden paar Jahren ein Haus zu kaufen, als jemand, der den Beruf seit 20 Jahren ausübt und nur mit wenigen außergewöhnlichen Kosten außerhalb der Reihe (Hochzeit, Familiengründung, Hauskauf, Auto,...) mehr zu rechnen hat. Der Berufseinsteiger entscheidet ja mit der Annahme einer Stelle, womit er zumindest die ersten paar Jahre seinen Lebensunterhalt bestreiten will, während ich mal davon ausgehe, dass jemand mit Mitte 40 in der Regel in vielerlei Hinsicht "gesettled" ist und sich an sein Verdienstniveau gewöhnt hat.

Gehts noch? Ich habe 3 Kinder, davon 2 im Studium und der dritte kommt bald nach 😊 Und Schulden!

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Januar 2018 17:17

Schulden hat ja fast jeder. Du musst allerdings nicht mehr die Babyerstaussstattung kaufen, durch die "alle paar Wochen neue Kleidung"-Phase bist du auch durch und Studenten sind ja in dem Alter nicht mehr sooo auf die finanzielle Unterstützung durch die Eltern angewiesen. Natürlich hat jeder sein Päckchen zu tragen, aber ich beschrieb ja bereits, warum die finanzielle Ausgangslage bei einem Berufsneueinsteiger anders aussieht als bei jemandem, der seit 20 Jahren im Beruf ist - und da musst du mir doch zustimmen, oder 😊 ?

Beitrag von „Susannea“ vom 13. Januar 2018 17:22

Zitat von Lehramtsstudent

Schulden hat ja fast jeder. Du musst allerdings nicht mehr die Babyerstaussstattung kaufen, durch die "alle paar Wochen neue Kleidung"-Phase bist du auch durch und Studenten sind ja in dem Alter nicht mehr sooo auf die finanzielle Unterstützung durch die Eltern angewiesen. Natürlich hat jeder sein Päckchen zu tragen, aber ich beschrieb ja bereits, warum die finanzielle Ausgangslage bei einem Berufsnueinsteiger anders aussieht als bei jemandem, der seit 20 Jahren im Beruf ist - und da musst du mir doch zustimmen, oder 😊 ?

Entschuldige mal, wie kommst du denn auf diese Aussagen. Die Studenten sind mindestens genauso teuer, meist teurer als Babys. Also zumindest meine Kinder waren bis zur Einschulung komplett vom Kindergeld zu versorgen. Und das ist bei Studenten eindeutig nicht mehr der und da sie aber auch einen Unterhaltsanspruch gegenüber der Eltern haben, ist da meist deutlich mehr zu zahlen. Und dann sind da eben auch dazu noch meist die bisher nicht abgezahlten Häuser, denn nicht jeder schafft es vorher die abzuzahlen (gerade die älteren haben das eher bei den früheren Zinsen nicht geschafft).

Und warum sollte jeder Schulden haben? Kann ich nicht nachvollziehen, unsere einzigen Schulden ist der Hauskredit, wenn man kein Haus hat, warum sollte man dann also Schulden haben?

Beitrag von „Morse“ vom 13. Januar 2018 17:27

Zitat von Lehramtsstudent

Dann hätte man aber *weder* einen finanziellen Anreiz für Neulinge, um den Beruf überhaupt auszuüben, *noch* für die erfahrenen Grund- und Mittelschullehrer als Belohnung für Treue im Job und eine konstant hohe Arbeitsqualität. **Gleiches Gehalt für alle würde letztendlich alle zu Faulheit "motivieren", weil man dann auch nicht bereit wäre, mehr als der Andere zu machen, da man letztendlich eh das gleiche Gehalt erhält. In dem Fall wäre die Motivation deutlich größer, wenn es eine geringe Anzahl an Beförderungs- oder Zusatzzahlungsmöglichkeiten gäbe** oder die Entlohnung grundsätzlich leistungsorientiert wäre (Problem: schwierig bei der Kategorisierung).

Wie kommt das, dass man sich den gegen einen selbst gerichteten Standpunkt des Arbeitgebers zu eigen macht?

Ich kann mir das nur durch zwei falsche Annahmen erklären:

1. Von "Wirtschaftswachstum" würden alle profitieren.
2. Man ist sich siegessicher in der anstehenden Konkurrenz um ganz wenige Beförderungen.

Aber mal zurück zu "A13 für alle": natürlich wäre das ein Anreiz für Neulinge, um den Beruf überhaupt auszuüben. Genau aus diesem Grund wurde das teilweise auch eingeführt.

Beitrag von „Mikael“ vom 13. Januar 2018 17:32

Zitat von pepe

Ernst gemeint oder Heuchelei? Die SPD fordert nun als Opposition A13 für alle.

Die hoffen wohl darauf, dass sie mit den Stimmen der naiven GEW- Lehrerschaft die nächste Wahl wieder gewinnen...

Zitat von Morse

Wie kommt das, dass man sich den gegen einen selbst gerichteten Standpunkt des Arbeitgebers zu eigen macht?

Lehramtsstudent sollte langsam mit dem Studieren aufhören und in der schulischen Realität ankommen. Dann wird er schon merken, was von seinen "Leistungsanreizen" bei der schulischen Basis tatsächlich ankommt... oder er geht gleich ins Kultusministerium, da kann er schön weiterschwafeln und bekommt auch seine Beförderungsstellen, denn in den Ministerien wird ja besonders viel "geleistet", wie jeder Lehrer bestätigen kann...

Gruß !

Beitrag von „Kathie“ vom 13. Januar 2018 18:34

Ich glaube langsam, Lehramtsstudent, du vergisst immer wieder, mit wem du hier schreibst. Anders kann ich mir nicht vorstellen, dass du als Student tatsächlich so dreist bist, gestandenen Lehrern mitzuteilen, dass du bei Einstellung natürlich mehr Gehalt verdient hättest als sie. Für den gleichen Job wohlgerneht. Den eine Vielzahl erfahrener Lehrer mit Sicherheit besser ausführt als eine Vielzahl der gerade neu verbeamteten Referendare. Aber schon klar, dass du

A13 willst. Und wenn es alle haben, ist es gleich nicht mehr so schön, wie?

Das System in Bayern, von Caro erwähnt, mag ein Ansporn sein, kann aber auch viel Missgunst in ein Kollegium bringen. Die Schulleitung schreibt die Beurteilungen. Manchmal ist das nicht ganz objektiv ;-). Am gerechtesten wäre einfach gleiches Gehalt für alle Lehrer. Wenn das nicht möglich ist, gleiches Gehalt für alle Grundschullehrer.

Beitrag von „Eugenia“ vom 13. Januar 2018 19:02

Lehramtsstudent schrieb: "...während ich mal davon ausgehe, dass jemand mit Mitte 40 in der Regel in vielerlei Hinsicht "gesettled" ist und sich an sein Verdienstniveau gewöhnt hat."

Genau. Deshalb werden ja in der Wirtschaft Tarifverträge auch immer nur für Jüngere ausgehandelt - die Alten haben sich schon an die Ungerechtigkeit gewöhnt und harren still aus, bis sie ins Gras beißen! Unfassbar ... Dass jemand ab Mitte 40 auch nicht mehr mit vielen außergewöhnlichen Kosten rechnen muss, ist außerdem hochgradig blauäugig. Autos gehen kaputt, Ehen werden geschieden, Hypotheken für das Haus müssen abbezahlt werden, von persönlichen Schicksalsschlägen wie Erkrankungen ... ganz zu schweigen. Kurz: Leben ist nicht vorausberechenbar, auch nicht für "gesettelte" Greise über 40. Wie man auf die Idee kommen kann, eine offenkundige Lohnungerechtigkeit, die auch rechtlich sicher problematisch ist, noch zu begründen und als Lehrer zu verteidigen, entzieht sich meinem Fassungsvermögen. Und ganz unabhängig davon, ist es aus meiner Sicht völlig egal, ob ein Arbeitgeber einen höheren Finanzbedarf hat als ein anderer - Lohn und Gehalt wird nicht danach gezahlt, ob jemand ein Haus bauen will, sondern nach der Arbeit, die er tut. Für alles andere gibt es z.B. klar geregelte Zuschläge oder etwa Kindergeld.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. Januar 2018 19:20

[Zitat von pepe](#)

Von Anfang an Druck machen... Nicht nur die Gewerkschaften, alle!

Das hört sich nun nicht direkt nach A13 für alle an, oder?

A 13 kriegen doch eh nicht alle. **Das ist eine Schimäre.**

Manche kriegen auch A 14 oder höher (?). Lehrer mit DDR-Ausbildung sollen es teilweise im Osten auch nicht bekommen. Seiteneinsteiger, Quereinsteiger ... was kriegen die eigentlich? Und Vertretungslehrer ohne Lehrerausbildung?

Und manche kriegen A 13 mit Erfahrungsstufe 1 und andere mit Erfahrungsstufe 5 (bei Neueinstellung) usw.-usw.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. Januar 2018 19:24

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Wo ist das Problem, das neu ausgebildete Grundschullehrer mehr Geld bekommen sollen? Klar, die Arbeit ist die gleiche, aber es soll ja durch die zusätzliche Vergütung ein *Anreiz* für die Berufsausübung geschaffen werden. Ein Lehrer, der den Beruf seit 20 Jahren ausübt, wird den Beruf nicht besser oder schlechter machen, nur weil er jetzt A13 statt A12 bekommt. Für diejenigen, die *noch* keine Lehrer sind, kann der Sprung von A12 auf A13 Motivation sein, den Job *überhaupt* ausüben zu wollen - der Hauskredit lässt sich schließlich nicht mit strahlenden Kinderaugen, sondern nur mit Geld abbezahlen. Und wem bringt die Gehaltserhöhung dann langfristig mehr - dem Lehrer, der den Beruf bereits 20 Jahre ausübt, oder dem Neuling?

Ich glaube sowieso nicht, dass der Lehrermangel am angeblich zu geringen Verdienst liegt. Deutschlands Lehrer verdienen gut.

Der Lehrermangel liegt eher an Fehlplanungen in den letzten Jahrzehnten (Stellenstreichungen im Schuldienst und in der Lehrerausbildung).

Der Lehrermangel liegt auch an dem Bild, das von den Medien transportiert wird (Lehrerhasserbuch; Rütli-Schule, Hubschraubereltern, Prozess gegen Musiklehrer Parusel ...). Das mögen sich viele nicht antun!

Niemand wird nicht Lehrer, weil man da zu wenig verdient !

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. Januar 2018 19:27

Zitat von Mara

Natürlich ist das ein Problem! Es führt zu Zwietracht in den Kollegien und vermutlich dazu, dass die bereits arbeitenden LehrerInnen ihr Engagement deutlich zurückfahren, was angesichts der derzeitigen Situation katastrophale Auswirkungen haben könnte, denn momentan leben die Grundschulen vom Engagement der LehrerInnen.

...

Aber sowieso verdienen alle Lehrer im Kollegium unterschiedlich - je nach Erfahrungsstufe.

Ich habe noch nie gehört, dass jemand gesagt hat, er engagiere sich jetzt weniger, weil der Kollege aufgrund seiner Erfahrungsstufe oder seines Anstellungsverhältnisses (Beamter / Angestellter etc.) mehr oder weniger verdient.

Es gibt so oder so immer Leute, die sich engagieren und solche, die nur das Nötigste tun. Ganz unabhängig vom Gehalt.

Beitrag von „pepe“ vom 13. Januar 2018 19:30

Zitat von sofawolf

A 13 kriegen doch eh nicht alle. Das ist eine Schimäre.

Zitat von sofawolf

Niemand wird nicht Lehrer, weil man da zu wenig verdient !

Zitat von Lehramtsstudent

Und wem bringt die Gehaltserhöhung dann langfristig mehr - dem Lehrer, der den Beruf bereits 20 Jahre ausübt, oder dem Neuling?

Wie viel gequirelter Dünnpfiff wird hier wohl noch verbreitet? Hohle Phrasen und blödsinnige Behauptungen... oje. Pardon.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. Januar 2018 19:33

Zitat von Morse

Daran merkt man: die Bezahlung hat unmittelbar nichts mit der Qualifikation zu tun.
Im Kapitalismus regelt sich die Höhe eines Lohns durch Konkurrenz am Arbeitsmarkt.
Diskussionen über einen vermeintlich "gerechten" Lohn sind da einfach unangemessen.

So ist es wohl.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. Januar 2018 19:41

Zitat von pepe

Wie viel gequirelter Dünnpfiff wird hier wohl noch verbreitet? Hohle Phrasen und blödsinnige Behauptungen... oje. Pardon.

Und was bringt so ein Kommentar für einen "Hinzugewinn"? Außer, dass jetzt jeder weiß, wie sehr du dich gerade über unsere anderen Meinungen ärgerst, weil sie deiner Meinung nicht entsprechen ?! Reagierst du so auch auf abweichende Schülermeinungen? Sicherlich, denn niemand kann ja bekanntlich aus seiner Haut.

Möchtest du jetzt das Gleiche "zurücklesen"? Überzeugt dich das dann? Ok, kannst du haben.

Wie viel gequirelter Dünnpfiff wird von dir, [@pepe](#), hier wohl noch verbreitet? Lauter hohle Phrasen von dir und blödsinnige Behauptungen ... oje. Pardon.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 13. Januar 2018 19:48

<Mod-Modus >

Das waren leider zwei "gequirrte Dünnpfiffe" zu viel. Ich mache mal ein bisschen dicht.

Wie leider so oft.

Kl.gr.Frosch

P. S. : Ich frage mich immer wieder, warum es so schwierig ist sich einfach mal NICHT zu beleidigen. *Kopfschüttel*

Wieder offen.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 15. Januar 2018 18:12

Zitat von Eugenia

Genau. Deshalb werden ja in der Wirtschaft Tarifverträge auch immer nur für Jüngere ausgehandelt - die Alten haben sich schon an die Ungerechtigkeit gewöhnt und harren still aus, bis sie ins Gras beißen! Unfassbar ... Dass jemand ab Mitte 40 auch nicht mehr mit vielen außergewöhnlichen Kosten rechnen muss, ist außerdem hochgradig blauäugig. Autos gehen kaputt, Ehen werden geschieden, Hypotheken für das Haus müssen abbezahlt werden, von persönlichen Schicksalsschlägen wie Erkrankungen ... ganz zu schweigen. Kurz: Leben ist nicht vorausberechenbar, auch nicht für "gesetzelte" Greise über 40. Wie man auf die Idee kommen kann, eine offenkundige Lohnungerechtigkeit, die auch rechtlich sicher problematisch ist, noch zu begründen und als Lehrer zu verteidigen, entzieht sich meinem Fassungsvermögen. Und ganz unabhängig davon, ist es aus meiner Sicht völlig egal, ob ein Arbeitgeber einen höheren Finanzbedarf hat als ein anderer - Lohn und Gehalt wird nicht danach gezahlt, ob jemand ein Haus bauen will, sondern nach der Arbeit, die er tut. Für alles andere gibt es z.B. klar geregelte Zuschläge oder etwa Kindergeld.

Wir sind im Gegensatz zu Angestellten in der freien Wirtschaft an unseren Dienstherrn gebunden und dürfen nicht streiken. Der Vorschlag von Lehramtsstudent mag zwar assozial sein, ist aber dennoch effizienter als die Besoldung aller anzupassen.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 15. Januar 2018 19:05

Habe leider nicht alle Beiträge lesen können.

Meine Meinung: junge wie alte Grundschullehrer müssen gleich bezahlt werden, denn die Anstrengung ist die gleiche!

(Habe heute in der Bahn gehört, wie eine Gymnasiallehramtsanwärterin zu ihrer Begleitung meinte, dass ihrer Meinung nach Grundschullehrer genauso viel verdienen sollten wie Gymnasiallehrer. Das fand ich unheimlich toll und solidarisch!)

Beitrag von „Freakoid“ vom 15. Januar 2018 20:32

Zitat von Pausenbrot

Habe leider nicht alle Beiträge lesen können.

Meine Meinung: junge wie alte Grundschullehrer müssen gleich bezahlt werden, denn die Anstrengung ist die gleiche!

(Habe heute in der Bahn gehört, wie eine Gymnasiallehramtsanwärterin zu ihrer Begleitung meinte, **dass ihrer Meinung nach Grundschullehrer genauso viel verdienen sollten wie Gymnasiallehrer.** Das fand ich unheimlich toll und solidarisch!)

Lehrer und ihre Gewerkschaften müssen bei der Diskussion um gleichen Lohn/Besoldung nur sehr drauf achten, dass in Zukunft nicht alle wie Grundschullehrer bezahlt werden. Dies traue ich der Politik durchaus zu.

Beitrag von „Morse“ vom 15. Januar 2018 21:53

Zitat von Landlehrer

Wir sind im Gegensatz zu Angestellten in der freien Wirtschaft an unseren Dienstherrn gebunden und dürfen nicht streiken. **Der Vorschlag von Lehramtsstudent mag zwar assozial sein, ist aber dennoch effizienter als die Besoldung aller anzupassen.**

Warum nicht gleich komplett ehrenamtlich arbeiten und auf Gehalt verzichten? Das wäre NOCH effizienter für den Arbeitgeber!

Warum hält man als Arbeiter eine hohe "Effizienz" für eine gute Sache, wenn sie doch nur bedeutet, dass für möglichst wenig Lohn möglichst viel Leistung aus einem herausgepresst wird?

Beitrag von „Jebediah“ vom 15. Januar 2018 23:41

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Lehramtstudent: deiner Überlegung nach bräuchte man A13 dann ja erst für die Lehrer, die ab jetzt anfangen zu studieren. Die anderen (die schon am studieren sind) haben sich ja eh schon dafür entschieden und müssen also nicht mehr dazu motiviert werden, Grundschullehrer zu werden.

Da möchte ich schon widersprechen. Ich stehe gerade kurz vor dem 1. Staatsexamen und hatte bislang geplant, mein Ref noch in NRW zu absolvieren und dann - nicht zuletzt wegen A13 - nach Schleswig-Holstein zu gehen und dort aufs Land zu ziehen. Zugegeben, damit mag ich die Ausnahme sein. Da aber sowohl meine Partnerin als auch ich hinsichtlich des Wohnorts flexibel sind, gibt die Nachricht der Planung noch einmal eine gewisse Wendung.

Vorausgesetzt: Die geplante Anpassung betrifft auch Lehrer der Sek 1. So wirklich klargestellt ist das bislang nicht, oder? Klar, vermeintlich "höheres Level"; andererseits ist der Lehrermangel ja vergleichsweise überschaubar.

Beitrag von „Jebediah“ vom 15. Januar 2018 23:51

[Zitat von sofawolf](#)

Ich glaube sowieso nicht, dass der Lehrermangel am angeblich zu geringen Verdienst liegt. Deutschlands Lehrer verdienen gut.

Rückblickend betrachtet würde ich (Politik + NaWi) im Leben nicht mehr auf die Idee kommen, ein naturwissenschaftliches Fach zu studieren, wenn für meine Schulform der Lehrermangel ohnehin auf alle Disziplinen verteilt ist. Der Prüfungsaufwand im Vergleich zu

Erziehungswissenschaften und Geisteswissenschaft nicht im entferntesten diskutabel. Daher würde ich es begrüßen, wenn man wahlweise einen finanziellen Ausgleich auf die Beine stellt oder die Prüfungsanforderungen tatsächlich einigermaßen vergleichbar gestaltet. Aber bevor jemand fragt: Den Glauben daran habe ich wirklich nicht. Unter den aktuellen Umständen braucht man sich aber über >70% Abbrecherquote in gewissen Fächern nicht wirklich zu wundern.

Beitrag von „Kathie“ vom 16. Januar 2018 12:35

Du willst jetzt mehr Geld, weil dein Studium schwieriger war?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 16. Januar 2018 12:41

Mit dem Argument "schwierigeres Studium" kann man ja bereits dadurch profitieren, dass man überhaupt eine Stelle bekommt. Es gibt Studenten, die sich aus Angst vor den "harten" Fächern bewusst für eine leichtere Fächerkombi wie Deutsch/Geschichte entscheiden. Das hat die Konsequenz, dass man zwar mit hoher Wahrscheinlichkeit das Studium schafft (bei Mathematik fallen gerne mal mehr als die Hälfte der Studenten im ersten Semester durch, was bei Deutsch eher nicht so der Fall ist), aber erst einmal mit vielen Konkurrenten um die Stellen kämpfen muss, weil man natürlich nicht der Einzige mit dieser Einstellung war. Der MINT-Student hat dann vlt. im Studium es öfters mal etwas härter gehabt, findet aber, wenn es nicht ganz blöd läuft, mit hoher Wahrscheinlichkeit im Anschluss sofort eine Stelle - bei guten Noten vlt. sogar an der Wunschscheule.

Beitrag von „Jebediah“ vom 16. Januar 2018 13:56

Zitat von Kathie

Du willst jetzt mehr Geld, weil dein Studium schwieriger war?

Es geht mir dabei nicht um mich, es geht mir um Ansätze, der Ungleichverteilung der Lehramtsstudierenden entgegenzuwirken. In erster Linie sehe ich da curriculare

Ungereimtheiten - denn die hohen Abbrecher-/Wechselquoten machen ja deutlich, dass gegenwärtig selbst junge Menschen, die die Fächer aus Leidenschaft wählen, nicht ausreichend auf die Prüfungen vorbereitet werden können. Von jenen, die Physik, Chemie oder Informatik nicht gerade als Lieblingsfächer in der Schule gehabt haben, einmal ganz abgesehen.

Alternativ erscheinen mir Modelle wie das Sachsenstudium sinnvoll. Für mich war das Studium ohne Nebentätigkeit finanziell nicht machbar. Die Nebentätigkeit hat die Lernzeit letztlich derart aufgefrisst, dass ich bei einer Pflichtklausur durchgefallen bin. Zwei Fehlversuche führen an meiner Uni zwangsläufig zur Exmatrikulation durch endgültiges Nichtbestehen. Konsequenz war ein Kredit für das restliche Studium. Ergo: Jobstart 2 Jahre später, da das NaWi-Studium nicht in dem Tempo des Politik-Studiums möglich war und obendrein Schulden. Wem derartige Umstände blühen, dem kann ich nicht übel nehmen, wenn er oder sie nach 2 Semestern sagt: Mit Sonderschul-/Grundschullehramt komme ich zeitig durch, kann nebenbei einen Job ausüben und habe den Job auch sicher. Zumal bei nun absehbarer weitgehender Angleichung des Bezugsniveaus.

Beitrag von „yestoerty“ vom 16. Januar 2018 14:05

Das sind aber doch persönliche Empfindungen. Mein Mann hat sein Ma/Info Studium in Regelstudienzeit geschafft und ich hab in der Regelstudienzeit +1 Semester sogar mein 3. Fach fast fertig bekommen. Wer nach Interesse und Fähigkeit studiert ist bestimmt schneller als jemand, der etwas studiert was ihn nicht interessiert und wo er sich nicht reinhängt und schon mit Defiziten anfängt.

Mein Mann hätte bestimmt nicht geduldig die ganze Literatur für Englisch gelesen und dann stundenlang eine Hausarbeit darüber geschrieben. Ich halt schon. Also kannst du nicht davon ausgehen, dass alle in Politik schneller sind und in Mint langsamer.

Mein Mann und ich hatten in Info einigen Vorlesungen gemeinsam und ich musste für die Klausuren und Übungen viel mehr Zeit einplanen als er. So ist das einfach. Bestanden haben beide, er aber besser mit weniger Mühe. So what.

Beitrag von „Jebediah“ vom 16. Januar 2018 14:09

Dann belassen wir es einfach bei dem Mangel an NaWi-Lehrer und fertig. So what.

Beitrag von „yestoerty“ vom 16. Januar 2018 14:23

Aber die Lösung ist doch nicht Leute, die für diese Fächer nicht „brennen“, ins Studium zu locken und so zu tun als seien diese Fächer schwieriger oder mehr wert.

Beitrag von „Jebediah“ vom 16. Januar 2018 14:44

Zitat von yestoerty

Aber die Lösung ist doch nicht Leute, die für diese Fächer nicht „brennen“, ins Studium zu locken und so zu tun als seien diese Fächer schwieriger oder mehr wert.

So zu tun, als seien diese Fächer schwieriger? Wie interpretierst du denn die starken Abweichungen der Abbrecherquoten nach Studiengängen? Es freut mich ja für deinen Mann, das er in Regelstudienzeit durchgekommen ist. Nur: Was soll dieses Ergebnis in Relation zur Gesamtsituation auf dem Arbeitsmarkt denn aussagen?

Meines Erachten sollte jemand, der den LK eines Fachs ordentlich abgeschlossen hat, ein Sek1-Studium bestehen können. Fakt ist, dass das sehr häufig nicht der Fall ist. Insofern liegt es doch nahe, dass an irgendeiner Stellschraube auf dem Weg zum Lehrberuf etwas in den NaWis falsch läuft. Daher denke ich, dass man hier im Rahmen der Möglichkeiten Anreize schaffen sollte, diese Studiengänge attraktiver zu machen. Oder welche Alternative siehst du?

Und ja, den "Wert" eines Studiums sehe ich durchaus darin, welche Perspektiven es bietet.

Beitrag von „Kathie“ vom 16. Januar 2018 14:56

Ich fasse deine Aussagen jetzt mal zusammen:

Die Lehramtsstudierenden sind ungleich verteilt, Nawi ist viel schwieriger zu schaffen als LA Grundschule, Förderschule oder wahrscheinlich auch Deutsch/Englisch auf Gymnasiallehramt, also forderst du mehr Verdienst. Was das mit der Ungleichverteilung zu tun haben soll, ist mir allerdings nicht klar, vielmehr sehe ich dann das Risiko, dass noch mehr Leute diesen Weg einschlagen und scheitern.

Gegenvorschlag. Man bezahlt Mint-Lehrern weniger. Dann werden nur die Leute das studieren, sie WIRKLICH dafür brennen, und die bestehen es dann auch vielleicht. *Ironie off*.

Ach, immer wieder schön, wie hier jeder denkt, dass er auf jeden Fall mehr verdienen sollte als die anderen.

Beitrag von „Jebediah“ vom 16. Januar 2018 15:02

[Zitat von Kathie](#)

also forderst du mehr Verdienst.

Ich habe bereits vorher erklärt, dass es mir nicht um mehr Verdienst geht. Ich halte das Gehalt für mehr als ausreichend. Nichts für ungut, aber eine ausgeprägtere Lesekompetenz erwarte ich bei Deutsch-Lehrkräften eigentlich schon 😊

Beitrag von „yestoerty“ vom 16. Januar 2018 15:08

Vielleicht liegt das eher daran, dass Hinz und Kunz glauben Lehramt sei ja einfach und das Studium unterschätzen? Ich kenne in Mint nämlich deutlich mehr Abbrecher mit dem Ziel Lehramt als einem anderen Bachelor/ Master oder damals noch Diplom.

Beitrag von „Jebediah“ vom 16. Januar 2018 15:17

Meine Frage nach deinem Vorschlag, wie man dem Lehrermangel in den MINT-Fächern begegnen soll, ist noch immer offen.

Beitrag von „Kathie“ vom 16. Januar 2018 15:34

Lehrermangel gibt es nicht nur in den Mint-Fächern. Wie würdest du dem Lehrermangel an Grundschulen begegnen?

Und ja, du hast recht, außer finanziellem Ausgleich (den erwähnst du durchaus!) schreibst du schon auch noch von angepassten Prüfungsanforderungen. Habe gleichzeitig gelesen, geantwortet und telefoniert, Multitasking hat nicht 100% funktioniert. 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 16. Januar 2018 16:25

Der Unterschied ist, dass Mangel in den MINT-Fächern chronisch ist, Mangel in der Grundschule eher eine Modeerscheinung. Zu Beginn meines Studiums hieß es noch, der Bedarf an Grundschullehrern sei in meinem Bundesland mäßig (an männlichen immerhin noch größer als an weiblichen), jetzt ist der Bedarf groß (also genau zum richtigen Zeitpunkt mit dem Studium angefangen 😊). In 5 Jahren kann es schon wieder ganz anders aussehen (Stichwort Schweinezyklus).

Beitrag von „Kathie“ vom 16. Januar 2018 17:30

[Zitat von Jebediah](#)

Meine Frage nach deinem Vorschlag, wie man dem Lehrermangel in den MINT-Fächern begegnen soll, ist noch immer offen.

Da wird jetzt auch keine Antwort von mir kommen, denn ich kenne mich damit nicht gut genug aus. Es interessiert mich ehrlich gesagt nicht besonders, und ein Mangel an Mint-Lehrern war hier auch nicht Hauptthema. Ich bin nur kurz drauf eingegangen, weil wir dieses "Ich hatte ein anspruchsvolleres Studium - ich brauche mehr Gehalt" schon öfters hatten. Ursprünglich ging es hier um Grundschullehrer und ob ungleiches Gehalt für den gleichen Job okay ist oder nicht. Dann kamst du mit deinen Studienerfahrungen und wolltest finanziellen Ausgleich oder leichtere Prüfungen.

Beitrag von „Morse“ vom 16. Januar 2018 17:53

Ruhig Blut. Wenn der Russe mal wieder einen Sputnik ins All schickt, werden die Kultusministerien schon reagieren.

Beitrag von „Jebediah“ vom 16. Januar 2018 17:56

Zitat von Kathie

Da wird jetzt auch keine Antwort von mir kommen, denn ich kenne mich damit nicht gut genug aus. Es interessiert mich ehrlich gesagt nicht besonders.

...sodass sich mir dann schon die Frage nach der Motivation stellt, überhaupt in die Diskussion einzusteigen. Aber nun gut.

Zitat von Kathie

Ich bin nur kurz drauf eingegangen, weil wir dieses "Ich hatte ein anspruchsvolleres Studium - ich brauche mehr Gehalt" schon öfters hatten.

Offenbar dort nicht fertig ausdiskutiert, denn ich habe eine solche Diskussion zu keinem Zeitpunkt eröffnet. Mein Beitrag bezog sich darauf, dass ich die Entscheidung für ein MINT-Fach nicht noch einmal treffen würde und unter den gegebenen Umständen Abiturienten eher davon abraten würde. Und da das Problem von bildungspolitischer Tragweite ist, habe ich meine Gedanken zu Lenkungsmaßnahmen geäußert, die hier ja offensichtlich auch Hintergrund für die "A13 für alle"-Überlegungen sind. Meines Erachtens geht der Bedarf da noch weiter. Jedenfalls habe ich angesichts der bissigen Unterstellungen vielmehr den Eindruck, hier der einzige zu sein, der mit dem Lehrergehalt zufrieden ist.

Zitat von Kathie

Lehrermangel gibt es nicht nur in den Mint-Fächern. Wie würdest du dem Lehrermangel an Grundschulen begegnen?

Wie der Lehramtsstudent schon geschrieben hat: Als wir mit dem Studium angefangen haben, wurde von allen Seiten von einem Grundschul-Lehramtsstudium abgeraten, da dieses über all die Jahre deutlich zu viele aufnahmen. Das ist nicht lange her. Also hat man den Zyklus entweder komplett verschlafen oder irgendetwas muss passiert sein, dass das Studium plötzlich uninteressant wurde.

Zur Zeit unserer Immatrikulation hieß es plötzlich, dass man als Grundschullehrkraft plötzlich genauso lange wie all die anderen studieren, dabei aber (je nach Bundesland) gravierende

Abstriche bei den Bezügen in Kauf nehmen soll. Und da sind wir dann tatsächlich in der Situation, die hier mitunter sarkastisch für den MINT-Bereich gewünscht wurde: Das tut sich wirklich nur noch jemand an, der für dieses Studium und nichts anderes mehr brennt. Mit der Konsequenz, dass er/sie dann an unterbesetzten Schulen arbeitet, bei denen kaum noch ein Kollege das studiert hat, was er ausübt.

Um den "Deal" wieder herzurichten, würde ich es ja begrüßen, das Studium wieder dadurch attraktiv zu machen, dass man es inhaltlich auf wesentliche Inhalte entschlackt. Stattdessen bleibt es nun offenbar bei 10 Semestern Regelstudienzeit mit dem Ausgleich A13. Würde es den nicht geben, wäre ich als "Neuling" auch irgendwie schon ganz schön bedient, genauso viel wie das Kollegium zu verdienen, obwohl man 4 Semester länger studiert und 3 Monate weniger Referendariatsbezüge erhalten hat. Die 4 Semester, in denen den neuen Absolventen 80.000€ durch die Lappen gehen, kann die Absolvin/der Absolvent früherer Jahrgänge schließlich auch für weitergehende Qualifikationsmaßnahmen nutzen, um den Ertrag noch weiter zu steigern.

Beitrag von „Flammkuchen“ vom 18. Januar 2018 19:15

Sollte tatsächlich druchgedrückt werden, dass Beamte bald streiken dürfen, wird das Lehrer-Beamtentum schneller abgeschafft, als Studenten „A13“ überhaupt sagen können. So schaffen wir uns unser eigenes Grab. Glückwunsch.

Beitrag von „Flammkuchen“ vom 18. Januar 2018 19:30

@Topic Anspruch Mint versus GeWi: Ich habe ein Mint-Fach studiert, sowie eine Geisteswissenschaft. Selbstverständlich gab es auch Module in der GeWi, die recht knackig waren. Aber selbst die Einführungsveranstaltungen des Mint-Faches waren DEUTLICH anspruchsvoller als jedes Modul des Zweitfaches. Und das haben ALLE Kommilitonen mit einer ähnlichen Kombi gesagt. Also ja, selbstverständlich ist ein Mint-Fachs schwieriger zu studieren, ich stimme **Jebediah** voll zu! Sollte man deswegen mehr Geld bekommen? Vielleicht, so läuft es in der Wirtschaft auch, es ist ein naiver Selbstbetrug von Lehrern, so zu tun, als ginge das in unserem Beruf nicht. Wer weiß - Wenn das Beamtentum fällt, vielleicht auch die Gleichbezahlung der Fachrichtungen.

Beitrag von „Morse“ vom 18. Januar 2018 21:04

Zitat von Flammkuchen

Sollte tatsächlich druchgedrückt werden, dass Beamte bald streiken dürfen, wird das Lehrer-Beamtentum schneller abgeschafft, als Studenten „A13“ überhaupt sagen können. **So schaffen wir uns unser eigenes Grab.** Glückwunsch.

Falls das Berufsbeamtentum abgeschafft wird, dann ganz sicher nicht gegen das Interesse des Staats.

Falls das Berufsbeamtentum abgeschafft wird, dann weil der Staat das mittlerweile für seine Interessen von Vorteil hält. (Geringere Lohnkosten, etc.)

Beitrag von „Valerianus“ vom 18. Januar 2018 21:51

Der Staat zahlt kurzfristig für Beamte weniger als für Angestellte und seit wann denken demokratisch gewählte Regierungen langfristig, das bringt doch überhaupt nichts für die Wiederwahl. 😊

Beitrag von „Morse“ vom 18. Januar 2018 22:14

Zitat von Valerianus

Der Staat zahlt kurzfristig für Beamte weniger als für Angestellte und seit wann denken demokratisch gewählte Regierungen langfristig, das bringt doch überhaupt nichts für die Wiederwahl. 😊

Ob Beamte oder Angestellte weniger Lohnkosten verursachen weiß ich nicht, aber ich gehe davon aus, dass die Senkung der Lohnkosten ein großes Interesse des Arbeitgebers (auch hier des Staats als besonderer Arbeitgeber) ist.

Deinem Kommentar zu demokratischen Regierungen stimme ich auch zu! Wobei unsere Gewählten ja "frei" von einem imperativen Mandat sind...

Beitrag von „Flammkuchen“ vom 19. Januar 2018 19:59

Zitat von Morse

Falls das Berufsbeamtentum abgeschafft wird, dann ganz sicher nicht gegen das Interesse des Staats. Falls das Berufsbeamtentum abgeschafft wird, dann weil der Staat das mittlerweile für seine Interessen von Vorteil hält. (Geringere Lohnkosten, etc.)

Nicht gegen das Interesse des Staats. Gegen das Interesse angehender Lehrer.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 20. Januar 2018 22:55

Zitat von Pausenbrot

Habe leider nicht alle Beiträge lesen können.

Meine Meinung: junge wie alte Grundschullehrer müssen gleich bezahlt werden, denn die Anstrengung ist die gleiche!

(Habe heute in der Bahn gehört, wie eine Gymnasiallehramtsanwärterin zu ihrer Begleitung meinte, dass ihrer Meinung nach Grundschullehrer genauso viel verdienen sollten wie Gymnasiallehrer. Das fand ich unheimlich toll und solidarisch!)

Werden sie doch aber sowieso nicht, denn alle paar Jahre gibt es eine Erfahrungsstufe mehr, also auch mehr Gehalt.

Oder bist du für die Abschaffung der Erfahrungsstufen, [@Pausenbrot](#)?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 20. Januar 2018 22:55

Auch je nach Bundesland verdient man anders.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit - wie rechtfertigt sich das?

Beitrag von „Flammkuchen“ vom 20. Januar 2018 23:45

Zitat von Pausenbrot

Habe leider nicht alle Beiträge lesen können.

Meine Meinung: junge wie alte Grundschullehrer müssen gleich bezahlt werden, denn die Anstrengung ist die gleiche!

(Habe heute in der Bahn gehört, wie eine Gymnasiallehramtsanwärterin zu ihrer Begleitung meinte, dass ihrer Meinung nach Grundschullehrer genauso viel verdienen sollten wie Gymnasiallehrer. Das fand ich unheimlich toll und solidarisch!)

Jou, geile Idee. Die Politik lacht sich ins Fäustchen und knallt erstmal A12 für alle raus, mit dem Zusatz, dass alle in der ersten Gehaltsstufe für den Rest ihres Lebens bleiben. Läuft. Wie sich Lehrer die Politik/Wirtschaft vorstellen..

Beitrag von „Mikael“ vom 21. Januar 2018 00:03

Zitat von Flammkuchen

Jou, geile Idee. Die Politik lacht sich ins Fäustchen und knallt erstmal A12 für alle raus, mit dem Zusatz, dass alle in der ersten Gehaltsstufe für den Rest ihres Lebens bleiben. Läuft. Wie sich Lehrer die Politik/Wirtschaft vorstellen..

Und damit das ganze nicht so auffällt. wird unter dem Jubel der GEW eine eigene Lehrerbesoldungsordnung eingeführt und das Ganze A13L genannt...

Gruß !

Beitrag von „plattypus“ vom 21. Januar 2018 07:36

Zitat von sofawolf

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit - wie rechtfertigt sich das?

Das erinnert mich an einen Polizei-Beamten aus München. Er hatte vor gut 10 Jahren auf eine höhere Besoldung geklagt. Begründung: Da er ja in München bzw. im Umland leben und insb. wohnen muß, benötigt er eine höhere Besoldung als sein Kollege aus Unterfranken, da in München die Lebenshaltungskosten wesentlich höher sind. Er stellte also nicht auf den gleiche Besoldungshöhe (gemessen in Euro) sondern auf die identische Kaufkraft ab.

Ich bin auch kein Fan für das Streikrecht der Beamten, weil man dann das komplette Beamtentum auch gleich ganz abschafen kann. Aber sollte das Streikrecht kommen, würde ich der GEW empfehlen regelmäßig zwischen den Prüfungsterminen der Abiturienten und dem 15.07. des entsprechenden Jahres zu streiken. Ergebnis davon ist, daß kein Schüler rechtzeitig das Abitur bekommt, um zum anstehenden Wintersemester anfangen zu können. Mal gucken, wie schnell auch dem letzten Wähler dann klar wird, daß die Selektionsfunktion an der Schule eben doch eine hoheitliche Aufgabe ist und das mit den Streiks in dem Bereich dann doch nicht so egal ist. 😊

Beitrag von „Mikael“ vom 21. Januar 2018 17:04

Erinnern wir uns, was 2013 in Dänemark passiert ist:

Zitat

Am Freitag hat das dänische Parlament im Eilverfahren ein Sondergesetz verabschiedet, das die rund 70.000 Gesamtschullehrer des Landes zu Mehrarbeit und flexiblen Arbeitszeiten verpflichtet. Zudem wird die Altersteilzeit für Lehrer über 60 Jahren abgeschafft. Das Gesetz stellt einen Bruch der Tarifautonomie dar und bildet den Auftakt zu ähnlichen Angriffen im gesamten öffentlichen Dienst.

<https://www.wsws.org/de/articles/2013/04/27/daen-a27.html>

Die dänischen Lehrer dürfen formal zwar streiken, aber wenn's der Regierung nicht passt, wird ein "Sondergesetz" verabschiedet.

Und abgesehen davon: Damit Streiks den Beschäftigten wirklich etwas bringen, bräuchte man eine Gewerkschaft wie die IG Metall und nicht einen Weltrettungsverein der aus verhinderten Bildungspolitikern besteht...

Gruß !

Beitrag von „Philio“ vom 21. Januar 2018 18:05

[Zitat von Mikael](#)

Damit Streiks den Beschäftigten wirklich etwas bringen, bräuchte man eine Gewerkschaft wie die IG Metall ...

Noch besser: wie die GDL 😊

Beitrag von „Morse“ vom 21. Januar 2018 18:26

[Zitat von Philio](#)

Noch besser: wie die GDL 😊



Beitrag von „Flammkuchen“ vom 21. Januar 2018 21:22

Grundschullehrer: A12 mit Regelbeförderung auf A13

Haupt/Real: A13 mit Regelbeförderung auf A14

Gymnasium: A14Z

So wär's gut.

Beitrag von „Susannea“ vom 21. Januar 2018 21:24

[Zitat von Flammkuchen](#)

Grundschullehrer: A12 mit Regelbeförderung auf A13
Haupt/Real: A13 mit Regelbeförderung auf A14
Gymnasium: A14Z
So wär's gut.

Nun sind aber viele z.B. für 1 bis 10 ausgebildet und was bekommen die?

Beitrag von „Flammkuchen“ vom 21. Januar 2018 21:25

[Zitat von Susannea](#)

Nun sind aber viele z.B. für 1 bis 10 ausgebildet und was bekommen die?

Gute Frage. Das wär Sek1, also A13 mit Regelbeförderung A14.

Beitrag von „mi123“ vom 21. Januar 2018 22:08

Ich habe Grund- und Hauptschule studiert, werde aber nur GS unterrichten. Weshalb sollte ein Hauptschullehrer mehr bekommen?

Beitrag von „Valerianus“ vom 21. Januar 2018 22:15

Wenn man Angebot und Nachfrage mit einbringt, wären Hauptschullehrer mit NaWi-Fächern alle A16...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. Januar 2018 22:16

Weil ältere Schüler unterrichten = anspruchsvollerer Stoff = mehr nötiges Wissen als Lehrer = mehr Gehalt.

Aktuell gibt es ja das Studienangebot "Grund- und Hauptschullehramt" nur noch an sehr wenigen Universitäten (ich meine, nur in Hamburg, oder?) studieren, in der Regel entscheidet man sich von Anfang an *entweder* für die Grundschule *oder* für die Haupt- und Realschule. Das soll wohl zum einen den von Susannea aufgeworfenen Punkt verhindern, zum anderen den Bedarf an Grund- oder H/R-Lehrern steuerbarer machen (ich gehe nämlich davon aus, dass bei dem früheren Studiensystem sich viele im Anschluss *nur* für die Grundschule entschieden, oder?).

Beitrag von „Susannea“ vom 21. Januar 2018 22:47

Zitat von Flammkuchen

Gute Frage. Das wär Sek1, also A13 mit Regelbeförderung A14.

Warum, wir dürfen auch an Gymnasien bis Klasse 10 unterrichten, denn es ist nicht GHR. Und b es jetzt noch angeboten wird, ist doch nicht relevant, die bisherigen Abschlüsse müssen ja auch angeguckt werden.

Beitrag von „Juditte“ vom 21. Januar 2018 23:26

Zitat von Lehramtsstudent

Weil ältere Schüler unterrichten = anspruchsvollerer Stoff = mehr nötiges Wissen als Lehrer = mehr Gehalt.

Jetzt nur mal aus Interesse: Was gibt es nach der Logik dann für Förderschullehrer? Oder sollte es tatsächlich so sein, dass auch Studieninhalte, die nichts mit reinem, zu vermittelndem Wissen zu tun haben, doch eine höhere Besoldungsstufe rechtfertigen?

Beitrag von „Caro07“ vom 21. Januar 2018 23:32

Da sind wir nämlich wieder am Anfang. Es gibt eben auch Studieninhalte, die Spezialwissen vermitteln und nichts mit dem zu unterrichtenden Fach bzw. Stoff zu tun haben.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 21. Januar 2018 23:57

[Juditte](#): Die müssten nach der Logik genauso wie H/R-Lehrer bezahlt werden, da sie bis Klasse 10 (Sek I) unterrichten dürfen und ihr Unterrichtsfach auch in dem Umfang studierten. In der Regel bekommen ja Förderschullehrer A13, H/R-Lehrer nur A12. Ist in meinem Bundesland durch die längere Regelstudienzeit (9 statt 7 Semester) abgedeckt, es wäre aber auch eine mögliche Argumentationsweise, dass Förderschullehrer neben dem fachlichen und dem bildungswissenschaftlichen auch über sonderpädagogisches Wissen verfügen - was bei H/R-Lehrern nicht der Fall ist.

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 22. Januar 2018 01:10

Zitat von Lehramtsstudent

[Juditte](#): Die müssten nach der Logik genauso wie H/R-Lehrer bezahlt werden, da sie bis Klasse 10 (Sek I) unterrichten dürfen und ihr Unterrichtsfach auch in dem Umfang studierten. In der Regel bekommen ja Förderschullehrer A13, H/R-Lehrer nur A12. Ist in meinem Bundesland durch die längere Regelstudienzeit (9 statt 7 Semester) abgedeckt, es wäre aber auch eine mögliche Argumentationsweise, dass Förderschullehrer neben dem fachlichen und dem bildungswissenschaftlichen auch über sonderpädagogisches Wissen verfügen - was bei H/R-Lehrern nicht der Fall ist.

Es geht aber eben nicht um den Anspruch der studierten Fächer, sondern es handelt sich hier um ein laufbahnrechtliches Problem. Ich weiß nicht, wie es jetzt mit den Masterabschlüssen ist. Aber ich habe noch mit Staatsexamen abgeschlossen und da war es so, dass z.B. Grundschullehrer nicht promovieren durften während Absolventen der Sonderpädagogik dies durften (Einordnung höherer vs. gehobener Dienst mit entsprechender Bezahlung). Sollte sich dies geändert haben, muss natürlich auch die Einordnung entsprechend angepasst werden.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Januar 2018 06:12

Zitat von Nordseekrabbe

Es geht aber eben nicht um den Anspruch der studierten Fächer, sondern es handelt sich hier um ein laufbahnrechtliches Problem. Ich weiß nicht, wie es jetzt mit den Masterabschlüssen ist. Aber ich habe noch mit Staatsexamen abgeschlossen und da war es so, dass z.B. Grundschullehrer nicht promovieren durften während Absolventen der Sonderpädagogik dies durften (Einordnung höherer vs. gehobener Dienst mit entsprechender Bezahlung). Sollte sich dies geändert haben, muss natürlich auch die Einordnung entsprechend angepasst werden.

die Einordnung des öD sagt, Masterabschluss bereutet mindestens A13, weil höherer Dienst. Wird aber bei Den Lehrern eben nicht so bezahlt.

Beitrag von „Frapper“ vom 22. Januar 2018 06:59

Bekommt man in Hessen nicht A13 für H/R. Zumindest für eine Freundin von mir, war es eine Kröte, die sie schlucken musste, um in Niedersachsen eine feste Stelle zu bekommen. Dort bekommt sie A12.

Beitrag von „plattypus“ vom 22. Januar 2018 07:25

Zitat von Susannea

die Einordnung des öD sagt, Masterabschluss bereutet mindestens A13, weil höherer Dienst. Wird aber bei Den Lehrern eben nicht so bezahlt.

Als ich studiert habe, umfaßte das Lehramt Primarstufe (also Grundschule) noch 6 Semester Regelstudienzeit, während alle anderen Lehrämter 9 Semester Regelstudienzeit hatten. So wurde auch der spätere Gehaltsunterschied begründet.

Beitrag von „Morse“ vom 22. Januar 2018 09:03

[Zitat von plattyplus](#)

Als ich studiert habe, umfaßte das Lehramt Primarstufe (also Grundschule) noch 6 Semester Regelstudienzeit, während alle anderen Lehrämter 9 Semester Regelstudienzeit hatten. **So wurde auch der spätere Gehaltsunterschied begründet.**

Von wem?

Beitrag von „Valerianus“ vom 22. Januar 2018 09:10

Vom Dienstherrn? Universitätsstudium oder äquivalent (aka mindestens 8 Semester) ist höherer Dienst, Fachhochschulstudium oder äquivalent (aka mindestens 6 Semester) ist gehobener Dienst. Das ist echt keine Raketenwissenschaft. 😊

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Januar 2018 09:13

[Zitat von Valerianus](#)

Vom Dienstherrn? Universitätsstudium oder äquivalent (aka mindestens 8 Semester) ist höherer Dienst, Fachhochschulstudium oder äquivalent (aka mindestens 6 Semester) ist gehobener Dienst. Das ist echt keine Raketenwissenschaft. 😊

unser Masterstudium waren mindestens 8 Semester, also beides erfüllt und trotzdem E11

Beitrag von „Morse“ vom 22. Januar 2018 09:32

[Zitat von Valerianus](#)

Vom Dienstherrn? Universitätsstudium oder äquivalent (aka mindestens 8 Semester) ist höherer Dienst, Fachhochschulstudium oder äquivalent (aka mindestens 6 Semester) ist gehobener Dienst. Das ist echt keine Raketenwissenschaft. 😊

Moment! Das ist keine Begründung des Dienstherrn, sondern Deine Interpretation - oder? Wo begründet der Dienstherr, wie die Gehaltsunterschiede zustande kommen?

(By the way: promovierte Lehrbeauftragte an der Uni verdienen weniger als Lehrer, trotz höherer Qualifikation.)

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 22. Januar 2018 10:29

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Weil ältere Schüler unterrichten = anspruchsvollerer Stoff = mehr nötiges Wissen als Lehrer = mehr Gehalt.

Ach Gottchen...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 22. Januar 2018 10:32

Die formalen Qualifikationskriterien können alleine nicht Grundlage für Einstufung des Gehalts sein. Ansonsten würde ich noch auf die promovierte Putzfr... äh, Raumpflegewissenschaftlerin warten - die müsste doch mit der Qualifikation miiiiindestens A14 bekommen 😊.

Beitrag von „Morse“ vom 22. Januar 2018 10:45

Störe das Zentrale Planungskomitee für Löhne nur ungern, aber vielleicht hat's ja doch was mit Angebot und Nachfrage zu tun...

Beitrag von „plattyplus“ vom 22. Januar 2018 10:52

Zitat von Morse

aber vielleicht hat's ja doch was mit Angebot und Nachfrage zu tun

Kann nicht sein, dann würden unsere Werkstattlehrer nicht a9 bekommen.

Beitrag von „Morse“ vom 22. Januar 2018 11:07

Zitat von plattyplus

Kann nicht sein, dann würden unsere Werkstattlehrer nicht a9 bekommen.

Wenn sich keine Werkstattlehrer mehr finden lassen, wird deren Lohn erhöht werden - wenn auch nicht von heute auf morgen.

Im GS Bereich zB. läuft dieser Prozess ja schon.

Was die Werkstattlehrer betrifft:

Ich kenne nur umgekehrte Fälle, wo wg. eines Mangels an Wissenschaftlichen Lehrkräften Technische Lehrer unerlaubterweise (!) auch für Theorie-Unterricht eingesetzt werden. (So stopft man nicht nur ein Loch mit der Sorte von Lehrern, von der es ein größeres Angebot gibt, sondern spart auch noch gehörig Lohnkosten.)

Beitrag von „plattyplus“ vom 22. Januar 2018 11:13

Zitat von Morse

So stopft man nicht nur ein Loch mit der Sorte von Lehrern, von der es ein größeres Angebot gibt, sondern spart auch noch gehörig Lohnkosten.

Die größte Lohnkostensparnis fußt doch in der Inklusion. Was meinst du, warum die Politiker alle so heiß darauf sind/waren alle Kinder in Regelschulen zu inkludieren? Genau, ein Platz an einer Förderschule kostet ca. das 3-4 fache von einem Regelschulplatz, einfach weil die

Lehrkräfte billiger sind und vor allem die Klassenstärken sehr viel größer.

Komisch nur, daß manche Kollegen das alles auch noch toll finden.

Beitrag von „Morse“ vom 22. Januar 2018 11:16

[Zitat von plattypus](#)

Die größte Lohnkostensparnis fußt doch in der Inklusion. Was meinst du, warum die Politiker alle so heiß darauf sind/waren alle Kinder in Regelschulen zu inkludieren? Genau, ein Platz an einer Förderschule kostet ca. das 3-4 fache von einem Regelschulplatz, einfach weil die Lehrkräfte billiger sind und vor allem die Klassenstärken sehr viel größer.

Komisch nur, daß manche Kollegen das alles auch noch toll finden.

Ja, das scheint auch mir genau so zu sein wie Du es beschreibst!

Zu jeder Reform, sei es Inklusion oder Besoldungsstufen, gibt es eben die passende Legitimation.

Werden die Arbeitsbedingungen verbessert, gibt's eine passende Begründung, werden sie verschlechtert, gibt's eine passende Begründung - auch wenn es letztlich jedes Mal der gleiche Grund und der gleiche Zweck ist.

Beitrag von „Firelilly“ vom 22. Januar 2018 11:56

[Zitat von Juditte](#)

Jetzt nur mal aus Interesse: Was gibt es nach der Logik dann für Förderschullehrer? Oder sollte es tatsächlich so sein, dass auch Studieninhalte, die nichts mit reinem, zu vermittelndem Wissen zu tun haben, doch eine höhere Besoldungsstufe rechtfertigen?

Ich finde es verrückt, dass es für geistig behinderte Kinder einen so engen Betreuungsschlüssel mit so hochqualifizierten Lehrern gibt. Die Bezahlung von Sonderschullehrern finde ich in Ordnung in Anbetracht des Umfangs ihres Studiums. Aber mich fragt, warum man nicht Erzieher einsetzt, die von mir aus eine Zusatzausbildung bekommen. Müssen Kinder, die lernen wie man Obst voneinander unterscheidet (siehe anderer Thread), wie man im Zahlenraum von

1-10 rechnet oder eben einfach (wie ich finde) wichtige lebenspraktische Dinge lernen, von jemandem betreut werden, der jahrelang studiert hat? Was ist da der sinnvolle Mehrwert, der so eine hochspezialisierte Betreuung rechtfertigt. Das ist doch irgendwie mit Kanonen auf Spatzen schießen.

Warum investiert der Staat da so viel Geld, das könnte man doch durchaus auch Erziehern zutrauen mit einer Zusatzqualifikation. Klar hat ein studierter Sonderpädagoge viel mehr Ahnung, aber ist das nicht ein übertriebener Maßstab? Mir kommt das vergleichsweise so vor als würde man für keine Ahnung, Realschüler, nun habilitierte Uni-Didaktikprofessoren als Lehrpersonal einsetzen wollen (mit entsprechender C4-Bezahlung). Die Gelder sollten doch irgendwie sinnvoller verwendet werden.

Beitrag von „kodi“ vom 22. Januar 2018 13:04

Zitat von Lehramtsstudent

Weil ältere Schüler unterrichten = anspruchsvollerer Stoff = mehr nötiges Wissen als Lehrer = mehr Gehalt.

Wessen Wissen nicht für den kompletten Schulstoff reicht und wer den anspruchsvoll findet, wurde zu unrecht durch die Staatsprüfungen/Bachelor/Masterprüfungen gelassen und gehört aus dem Dienst entfernt.

Darüber hinaus kann man das Argument wunderbar umdrehen:

Ältere Schüler = selbstständigere Lerner = weniger Anforderung an den Lehrer = niedrigeres Gehalt 😊

Insofern ist so eine Argumentationskette immer problematisch.

Die einzig vernünftige Lösung wäre:

Basislohn

+ Zuschlag für Zusatztätigkeiten (für alle außer Unterrichten, Beraten, Fördern)

+ Zuschlag für schwieriges Klientel

+ Zuschlag für widrige Bedingungen (mieses Gebäude, kein Material, unattraktiver Ort, zu große Klassen, ...)

+ Zuschlag für besondere Leistung

(+ Fächerzuschlag)

...natürlich ohne Senilitätszulage und Zuschläge nur solange die Bedingungen erfüllt sind. Sprich nix mit 4 Jahre ackern und 36 Jahre nix mehr tun.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 22. Januar 2018 13:16

Zitat von kodi

Die einzig vernünftige Lösung wäre:

Basislohn

+ Zuschlag für Zusatztätigkeiten (für alle außer Unterrichten, Beraten, Fördern)

+ Zuschlag für schwieriges Klientel

+ Zuschlag für widrige Bedingungen (mieses Gebäude, kein Material, unattraktiver Ort, zu große Klassen, ...)

+ Zuschlag für besondere Leistung

(+ Fächerzuschlag)

...natürlich ohne Senilitätszulage und Zuschläge nur solange die Bedingungen erfüllt sind. Sprich nix mit 4 Jahre ackern und 36 Jahre nix mehr tun.

Alles anzeigen

Klingt gar nicht mal doof... vermutlich wirds schon deshalb nie umgesetzt, *weil* es eben sinnvoll wäre.

Ach ja - du hast noch - 50% für Bayern vergessen, weil eh obrigkeitshörig und merkens sowieso nicht 😏😏😏

Aber mal ehrlich, nach deinem Schlüssel würde ich auf einen Schlag ne ganze Menge mehr verdienen...